

# Ringen um AUA-Rettung: Auch steirische Wirtschaft bangt

Das Ringen um die Rettung der AUA lässt auch die steirische Wirtschaft und den Grazer Flughafen nicht kalt. Industrie-Chef Knill: Bundesländer-Anbindungen müssen Bedingung für eine Staatshilfe sein.

7. Mai 2020,  
21:02 Uhr



© Jürgen Fuchs

**Das Ringen um die Rettung der AUA lässt auch die steirische Wirtschaft und den Grazer Flughafen nicht kalt. Industrie-Chef Knill: Bundesländer-Anbindungen müssen Bedingung für eine Staatshilfe sein.**

Das [Ringen um die Rettung der AUA in Kombination mit dem Sparpaket](#), der Flottenverkleinerung und der Ausdünnung des Streckennetzes lässt auch am Wirtschaftsstandort Steiermark die Alarmglocken schrillen. **Was bedeuten die Einschnitte für die Anbindung an den Flughafen Wien?** Wie geht es mit den Direktflügen der AUA (nach Stuttgart und Düsseldorf) sowie der Konzernmutter Lufthansa (Frankfurt, München) weiter? Droht den Regionalflughäfen hier ein massiver Aderlass? Das sind nur einige der Schlüsselfragen, die aufgeworfen werden.

Der Linienflugbetrieb der AUA ist noch bis Ende Mai ausgesetzt. Am Grazer Flughafen herrscht Stillstand, „die Situation ist derzeit schwierig“, betont **Direktor Gerhard Widmann**. „**Ich hoffe, dass es bei uns in Graz dann zumindest im Juni wieder einzelne Flüge gibt.**“ Er trete „ganz klar für die nötige Unterstützung der AUA ein, die Airline ist für die Bundesländer-Flughäfen ganz wesentlich, aber auch für den Wirtschafts- und Tourismusstandort Steiermark“. **Er stehe in ständigem Austausch mit den Entscheidungsträgern, „es gibt auch viel Unterstützung seitens der Landesregierung“.** Auch die Strecke Graz–Wien (sie wird in „Normalzeiten“ vier Mal täglich bedient) dürfe nicht infrage gestellt werden, „das ist ein essenzieller Zubringerflug, nahezu 100 Prozent der Passagiere fliegen dann ja von Wien weiter.“

**Die Debatte um diesen Flug ist auch schon vor der Coronakrise immer wieder aufgeflammt.** Ein Einstellen der Verbindung, bevor der Bahntunnel durch den Semmering 2027 fertig ist, schien aber eher unrealistisch. Die gegenwärtigen beispiellosen Umwälzungen in der Luftfahrt haben die Sorgen aber wieder genährt. In Frankreich lautete etwa eine der Bedingungen für die Air-France-Staatshilfe, dass – aus ökologischen Gesichtspunkten – Kurzflüge eingestellt bzw. massiv reduziert werden. Auch Österreichs

Verkehrs- und Umweltministerin Leonore Gewessler hatte zuletzt nicht näher definierte „Klimaauflagen“ als Bedingung für staatliche AUA-Beihilfen genannt.

## **Bundesländer-Anbindung Voraussetzung für Staatshilfe**

Der **steirische Industrie-Präsident Georg Knill** pocht auf den Bestand dieser Flugstrecke. **„Die AUA ist absolut standort-relevant, ein nationaler Carrier, auch wenn er in deutschem Eigentum steht, ist relevant für Österreichs Wirtschaft.“** Aber aus seiner Sicht nur dann, „wenn es auch Anbindungen in die Bundesländer gibt“. Das müsse eine Bedingung für eine Staatshilfe sein. „Wenn Graz nicht mehr mit Wien verbunden ist, dann sage ich ganz klar, dann brauchen wir aus steirischer Sicht auch keine AUA mehr“, so Knill.

### **Mehr zum Thema**